

AD

ARCHITECTURAL DESIGN & JEWELRY DESIGN, KUNST & ARCHITEKTUR

NOVEMBER 2017
DEUTSCHLAND

BE
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
SCHWEIZ

Special
Uhren
& Juwelen

20 Jahre AD

Let it shine
Die neuen Sterne am
Leuchtenhimmel

Reichlich schräg
Schöner leben unterm Dach

Kleine Räume kommen groß raus

Platz da!

Couture
aus Backstein
Das Musée
Yves Saint Laurent
in Marrakesch

Ein Stückchen Glück
Begegnung mit
Islands rauer Schönheit
+ 20 Mini-Hotels





Text
Gesine Borchardt
Fotos
Marco Bertolini



45 m²

Gekonnt gelassen: Mitten in Mailand verströmt Benedetto Fascianas Mini-Apartment die zarte Magie eines Tags am Mittelmeer.



Mailand

Der Sizilianer Benedetto Fasciana hat im entspannten Navigli-Viertel seine persönliche Stadt-Oase gefunden. In seiner kleinen Wohnung (hier der zum Laubengang offene Vorraum) bringt er die floralen Dekor-Entwürfe seiner Geschirrserie für B, F, A, (links) zu Papier.





Benedetto Fasciana

„Die Wohnung spiegelt meinen Charakter: Ich blicke mit den Augen eines Kindes auf die Welt.“

Der Wohnraum als Wunderkiste (oben): Von Eames' „Hang it all“ über eine Tischleuchte von Anastasiades für Flos bis zur Ananas aus Muranoglas findet alles seinen Platz. Das Zuckenissen ist von Kenzo Home.


Wie ein südliches Kleinstadtidyll mutet der grüne Innenhof des Ensembles an. Fascianas Reich liegt im ersten Stock auf der rechten Seite. Ob. eine Obstschale mit Glas-Sittich auf der Küchenzeile im Wohnzimmer.





Das Bad blüht auf: Der Hausherr schmückt die schlichte Waschkammer mit Blüten, antiken Tellern und einer knalligen Keramikschale aus den Sixties.





Vier Fragen an Benedetto Fasciana

Wo ist ihr Lieblingsplatz in der Wohnung? Die Ecke vor dem Fenster, wo der Schaukelstuhl von Chiavari steht. Dort sitze ich beim Lesen.

Welches Buch haben Sie hier denn zuletzt gelesen? „Capo Scirocco“ von Emanuela Abbadesse – ein Roman, der in Sizilien zum Ende des 19. Jahrhunderts spielt.

Beschreiben Sie den Duft in Ihrer Wohnung. Zitronen, Orange und Jasmin. Diese Gerüche tragen die Essenz des Mittelmeers in sich – und mich zurück in mein Sizilien.

Und was mögen Sie an Mailand? An Mailand liebe ich die vielen Kulturen, die hier aufeinandertreffen. Diese Stadt erschließt sich erst mit der Zeit und hält erstaunliche Überraschungen bereit. Sie ist viel mehr als der Dom, die Galleria Vittorio Emanuele II oder Brera.

H

einweh ist eigentlich ein Geschenk. Das Herz schlägt am Ort der Kindheit, selbst wenn man längst woanders lebt. Es gibt einem das Gefühl der Verwurzelung, ein gewisses Urvertrauen in die Welt und in sich selbst – man ist im Grunde immer zu Hause, egal wohin die Reise geht. Benedetto Fasciana ist so ein Mensch, der seine Heimat in sich trägt. Zwar hat der Kreativdirektor des Interiorstudios Matteo Thun Atelier schon in Bologna, Venedig und Madrid gelebt, doch im Herzen hat er Sizilien nie verlassen.

Wer ihn in seinem Zuhause in Mailand besucht, spürt schnell, wie nonchalant hier jemand das Getöse der Businessmetropole auf stumm schaltet: Unweit des donnernden Corso San Gottardo betritt man durch ein altes Holztor ein dörfliches Arkadien, das man in der lombardischen Metropole nie vermutet hätte. Niedrige rostrote und ockerfarbene Häuschen reihen sich aneinander, kleine Treppen und offene Ateliers und Galerien verführen zum Eintreten. Überall ranken Pflanzen, Vögel zwitschern, es duftet nach Jasmin und Zitrone – Verkehrslärm gibt es nicht. Es ist, als wehte hier eine Brise vom Mittelmeer, als spürte man die wuchernde Natur und nachbarschaftliche Lebensfreude der Insel in der Ferne. „Ich wollte unbedingt im Viertel Navigli südlich vom Zentrum wohnen, direkt an einem der Kanäle“, sagt Fasciana. „Als ich dieses Quartier sah, das sich anfühlt wie ein Dorf, habe ich mich sofort verliebt.“ Eine Treppe hinauf, und man steht auf einer kleinen Terrasse voller Blumentöpfe, Pinsel und Aquarellfarben: Hier setzt der Hausherr sorgsam Bilder von Pflanzen und Blüten auf Papier.

Sei landen an der Wand oder auf den Tellen seiner Keramikserie „Sicily“, die er im Frühjahr beim Salone del Mobile vorgestellt hat. Wie der Name sagt, ist auch sie eine Hommage an Sizilien: Als er dort im letzten Sommer unter einem Baum lag, erinnerte er sich, wie gern er als Kind zeichnete. Er beschloss, die alte Liebe wiederzuleben und daraus etwas Neues zu machen. Ein Jahr später kommt er den Bestellungen von Tellern und Schalen mit Farnblättern, Chilischnitten und Kakteen darauf kaum hinterher.

Auch wer die 45 Quadratmeter-Wohnung betritt, spürt die mediterrane Atmosphäre. Zwischen bemalten Wandtellern, Büsten und bunten Papageien aus Glas oder Porzellan löst sich Anspannung nach in Verzauberung auf. Regal, Coffeetable und Sideboard sind freiliegende Vintage-Funde. Am Eingang lädt ein zierlicher Schaukelstuhl aus den 50er Jahren zum Lesen ein, ein paar Schritte weiter steht ein Konversationsessel in Alfosé mit cremeweißen Fransen – es herrscht eine heitere Eleganz, gepaart mit dem verspielten Geist von einem, der ein Gespür für klare Setzungen besitzt. „Viele meiner Möbel und Objekte stammen aus den 1950er bis 70er Jahren“, sagt Fasciana. „Ich liebe Ettore Sottsass, von dem ich eine ganze Sammlung orangefarbener Glasgefäße besitze. Und die Mao-Büste habe ich auf dem Flohmarkt entdeckt.“ Zwischen den weißen Wänden und Decken mit hellen Holzbalken führt all das nicht ins Überladene, sondern entfaltet kleine Erzählungen, die dem Mini-Apartment sanfte Magie und Geborgenheit verleihen. Sie umfasst selbst die Funktionsbereiche: Fast wie ein Sideboard schmiegt sich die schmale weiße Küchenzeile an eine Flanke des Wohnraums, und das winzige Bad, ganz sachlich in grauem Beton gehalten, bringt Fasciana mit Wandtellern und einem Vintage-Spiegel zum Lächeln. „Ich blicke mit den Augen eines Kindes auf



die Welt“, sagt er, „egal ob ich male oder Fundstücke vom Flohmarkt und Designobjekte vermische. Und der Bezug zur Natur ist mir ganz wichtig, lebenswichtig!“ Tatsächlich wirkt die kleine Wohnung nicht wie eine von der übrigen Welt abgetrennte Zelle, sondern die Verbindung nach draußen ist über den Laubengang und die vielen Pflanzen allgegenwärtig.

Die schmale Wendeltreppe hinauf, nimmt das weiße Bett fast die gesamte hölzerne Empore ein – von hier aus geht der Blick durchs Fenster direkt auf eine Kirche aus dem 18. Jahrhundert, deren Glocke jeden Morgen um sieben Uhr schlägt und die Anwohner auch sonntags aus dem Bett holt. Fasciana lacht und zuckt die Schultern, so sei das eben, das Leben in einer kleinen Gemeinde. Und langsam dämmert einem, nach was sich all das hier anfühlt: nach Ferien. Fasciana's Apartment atmet Ausspannen, Frieden, Zuseh-selbst-Kommen. Die kleinen Räume vermitteln keine Enge, sondern die Fähigkeit, mit wenig zufrieden zu sein – und aus dieser Bescheidenheit das Schönste herauszuholen. „Die Wohnung spiegelt meinen Charakter, genau wie meine Keramik“, sagt der Hausherr. „Ich lebe sehr einfach und umgebe mich nur mit Dingen, die mir am Herzen liegen. Konstruierte Interiors, die nur die Handschrift eines Designers abbilden, mag ich nicht.“ Fasciana lüchelt – und für einen kurzen Moment denkt man, der Porzellanpapagei hätte sich bewegt. ■

Links: Vom Vintage-Schaukelstuhl von Chiavari neben dem Eingang hat man das Wohnzimmer samt Wendeltreppe und Schlaf-Empore im Blick. Das Draußen nach drinnen holt Fasciana mit Fundstücken wie dem porzellanen Papageiengruppe auf dem Tischchen oder dem Keramikkrug oben.